



# Mechernich und der Kreis Schleiden.

## Der Obstbau im Kreise Schleiden

### Obstbau an Haus- und Gartenmauern — Keine freie Hauswand ohne Obstpalier!

Mechernich, 17. Februar 1932

In kleinen Hausgärten bieten die Hauswände höchst wertvollen Raum für Obstkultur, da sich sonst darin nicht viel Bäume unterbringen lassen. Aber auch in größeren Gärten sollte man viel häufiger die Gelegenheit wahrnehmen, Gebäudewand durch Obst zu verschönern. Der Obstbaum findet an ihnen besonders günstige Bedingungen, denn er braucht viel Licht und Wärme. Auf diese Weise kann man auch Obstsorten pflanzen, die als freistehende Bäume wegen ihrer Empfindlichkeit nicht beschneiden. Besonders wertvoll sind die richtigen Sorten wählen. Der Wandbaum erlaubt uns auch in verhältnismäßig unangünstigen Gegenden und Lagen, wo empfindlichere, anpruchsvollere Obstsorten und -sorten (Pflaumen, Aprikosen, Winterbirnen usw.) an freiem Standort nicht mehr gedeihen, diese doch mit Erfolg anzubauen und obere Früchte zu erzielen.

Gegen die Befestigung von Hausmauern mit Obst wird immer noch manchmal einwandend, es sei damit die Gefahr verbunden, daß sich Feuchtigkeit an den Wänden ansetze, und im Verhältnis zu dem Schaden, der dadurch an den Bauteilen entsteht, sei der Nutzen unerheblich. Das stimmt durchaus nicht. Richtig nimmt die dicke und gleichmäßige Belaubung der Obstbäume den Regen auf, bevor er überhaupt die Wand trifft, und leitet ihn schnellstens zur Erde, wo er, wenn man auch die Ablagerung der Blätter beim herbstlichen Ausfall nicht als schädlichen Grund gelten lassen, denn sie läßt sich sehr leicht durch feststehende Anordnung der Latzen vermeiden.

Bei der Erwähnung des Wandobstes denkt jeder zunächst an Formobst, und dem Kenglichen erachtet damit schon eine neue Schwierigkeit. Dagegen, daß nicht jeder Gartenbesitzer bereit ist, sich in die Geheimnisse des Formschneidens zu vertiefen oder für fremde Pflegearbeit Geld auszugeben, kann man freilich nichts sagen. Der Weg zum Wandobstbaum führt jedoch nicht zum abschneidenden, es gibt auch eine freie Form für Wandobst, die ebenso gute Erträge zeitigen kann wie die strenge. Diesen unangewohnten Schnitt lernt man bei einigem guten Willen leicht, wenn man dem Pflanzenleben Verständnis entgegenbringt und es beobachtet. Es handelt sich hauptsächlich darum, das überflüssige Holz zu entfernen und das schon vorhandene herauszuheben. Während man bei den Steinobstbäumen die freie, sächerartige Form als für die Fruchtbarkeit und Gesundheit der Wandpalisade am zuträglichsten anerkennt, ist das leider zum Schaden der gesamten Wandpalisade bisher beim Apfel- und Birnenpalisade nicht der Fall. Besonders der Apfelbaum ist bekanntlich jedem zu weitgehendem Zwang abhold, er sucht am besten und gedeiht am gesundsten, wenn er sich möglichst frei entfalten kann und seine Gleichmäßigkeit nicht zu viel durch Schneiden gestört wird. Das soll natürlich nicht heißen, daß man freie Palisaden ganz nicht und willkürlich wachsen lassen darf; auch hier muß immer wieder ordentlich eingegriffen werden, indem zu dicht stehende, zu stark nach vorne wachsende Äste ganz entfernt, zu stark aufrecht wachsende Triebe in schräge oder waagerechte Lage gebracht und alle Zweige möglichst gleichmäßig, so wie es zur Befestigung der verfügbaren Wandflächen nötig ist, verteilt werden. Die Fruchtbarkeit ist in ihrer Linie von der Anwendung der Zweigunterlage und von deren Anpassung an die Baumform und -sorte abhängig. Sind jedoch in der Wahl der Unterlage gemacht worden, dann kann kein noch so richtig ausgeführter Fruchtholzschnitt wirkliche Fruchtbarkeit herbeiführen.

Gewahrt werden muß vor dem Anpflanzen vieler verschiedener Sorten. Für südlische Lagen haben sich unter den Birnensorten besonders als besonders geeignet erwiesen: Barends Winterbutternbirne, mit großen und vorzüglich schmeckenden Tafelfrüchten, die im Dezember und Januar auf dem Baar reifen, Herzogin von Angoulême, eine herrliche Tafelfrucht, die bis Weihnachten dauert, Clairgros Butternbirne, mit im Oktober reifenden, langgestreckten, für Tafel und Wirtschaft gleich wertvollen Früchten, Winterdehambirne mit tafelfrüchten, bis in den März sich haltenden Tafelfrüchten, Regentin mit mittelgroßer Frucht von ausgezeichnetem Geschmack. Von Äpfeln sollen hierher Ananasrenette, von Kirschen der März-Weasongrenette mit großen goldig gefärbten Früchten für Tafel und Wirtschaft, Karrier Hambourgenette, eine bis in den Mai haltbare ausgezeichnete Tafel- und Wirtschaftsorte.

Außerdem können südlische Lagen mit Pflaumen, Aprikosen, Reinettaudern und Pfäulen besetzt werden. Letztere lassen sich allerdings auch an südwestlichen und südöstlichen

Plätzen vorteilhaft anbringen. Von Pflaumen wären zu nennen: Amadee, Früh Alexander, Große Rignon und Riners Frühpflaume. Unter den Aprikosen haben sich Moorpark, Bahre große Frühaprikose, Aprikose vom Ranc und die zum Einmachen besonders geeignete Aprikose Treba bewährt. Von Pflaumen wähle man die große schwarzblaue Valentinische Zwetsche neben der großen Pfefferpflaume für Anfang und Mitte September. Auch die kräftige rote Königsplume von Tours, die schon August reift, ist zu empfehlen. Von Reinettaudern kommen in Frage: die große, grüne, deren gelblich grüne Früchte sich besonders zum Einmachen eignen und die Reinettaudern von Dullins.

Für westliche und östliche Lagen eignen sich: Williams Christbirne, Diels und Gellers Butternbirne und die bis März lagernde Tafelfrucht Olivier de Serres; unter den Äpfeln: die Wintergoldparmäne, Baumgarten Renette, der gelbe Dehlapfel, Cox Orangenreife, Schöner von Boskoop und einige andere Sorten.

An Nordwände pflanzt man vor allem die sonnenfällige Schattenmorelle, in nicht völlig schattiger Lage kommen aber auch einige Birnen und Äpfel in Betracht. So Ananiss Butternbirne, Gute Louise von Warandens, Dr. Jules Guyot, Landsberger Renette, Weißer Klarapfel, Birginischer Rosenapfel und Rislon Pepping.

Nur noch jeder die freien Haus- und Gartenmauern zum Obstbau aus. Keine freie Haus- und Gartenmauer ohne Obstpalisade!

**Mechernich, 17. Febr.** Der Verband der Obst- und Gartenbauvereine im Bezirk der Landratsämter für die Rheinprovinz hat zu seiner 22. Vertreterversammlung eingeladen. Gerade aus dem Kreise Schleiden sind diese Verbandstagen stets gut besucht gewesen, weil diese Tagung nicht mit Geschäftlichem erwidert. Vielmehr wird größeres Gewicht auf belehrende Vorträge gelegt. Diese Vertretertagung hat deshalb auch meist den Charakter eines Lehrganges für Obst- und Gemüsesäcker, Gartenbesitzer und Landwirte. Als Vorträge, die alle in dem Gesellschaftshaus des Bonner Bürgervereins in Bonn (Ecke Pöppelsdorfer Allee und Kron-

**Mechernich, 16. Febr.** (Kurzus der christlichen Gewerkschaften.) Im Rahmen der Vortragsreihe für die christlichen Gewerkschaften fand am vergangenen Sonntagvormittag im Lokale des Herrn V. Schumacher ein weiterer Vortrag statt. Nach Begrüßung der zahlreich Erschienenen durch den Vorsitzenden des Kartells der christlichen Gewerkschaften des Kreises Schleiden, Herrn Peter Wassong (Mechernich), übertrug dieser das Wort dem Referenten, dem Landesgeschäftsführer der Krankentassenangehörigen und -beamten, Herrn Lünen-dorf aus Bonn. In einem längeren Referat verbreitete sich Herr Lünen-dorf über das Thema: "Reparaturen oder Tribute?" Redner führte u. a. folgenden aus: Bei der Abfassung des Versailles Vertrages habe man Deutschland gezwungen, die Alleinverantwortung für den Krieg zu übernehmen, wodurch Deutschland denn auch die Reparationslasten auf sich nehmen mußte. An Hand reichen Zahlenmaterials erklärte er den Zuhörern, daß Deutschland längst höhere Summen gezahlt habe, wie die Kriegsschäden ausmachten. Man berückichtige hier nicht allein die Barzahlungen, sondern auch Ablieferungen von Eisenbahnmateriale, Gebietsabtretungen, wie Eupen-Malmédy, Oberschlesien, sowie die Abtretung sämtlicher Kolonien. An das mit großem Interesse und Aufmerksamkeit ausgenommene Referat schloß sich eine rege Aussprache an. Nach mehr als zweistündiger Dauer konnte der Versammlungsleiter den Kurzus mit dem Dank an Redner und Versammlung schließen. — Nachmittags um 2.30 Uhr hielt Herr Landesgeschäftsführer Lünen-dorf im Gathhof, "Berzoge von Krenberg" in Hall den selben Vortrag und fand auch hier aufmerksame Zuhörer.

**Mechernich, 17. Febr.** (Bienen-zucht.) Wie verlautet, ist die alljährlich stattfindende Vertreterversammlung des Kreis-Bienenzucht-Verbandes Schleiden in

prinzenstraße) am Donnerstag, 3. März 1932, 11 Uhr, gehalten worden, sind vorgelesen:

1. Qualitätsobstbäume und Qualitätsobst: Berichtshatter: W. Man, Merzig (Saar). Vortragsdauer: 35 Minuten.
2. Gemüsesäcker und Bindungen: Berichtshatter: Direktor Rigas, Straelen (35 Minuten). Nach einer 5minütigen Pause wird die Vortragsreihe um 14 Uhr fortgesetzt.
3. Hofgarteninspektor Schipper, Schloß Dorf, hat als Thema: Der Hausgarten als Obstgarten (35 Minuten).
4. Berichtshatter Ernst Gottschalk, Solingen, wird seine Ausführungen über Form-Material, Verwendung und Behandlung des Meißers als Werkzeug im Obstbau mit Lichtbildern bezeichnen. Am Schluß findet die Aussprache statt. Wünsche und Anträge werden erledigt. Punkt 16 Uhr ist Schluß.

Übermann, auch Nichtmitglieder des Verbandes, Damen und Herren, alle, die sich für Obst- und Gemüsesäcker interessieren, sind zu diesem Vortrag eingeladen und herzlich willkommen. Kein Eintrittsgeld, keine großen Auslagen. Sein Eintreffen verzeuern den Besuch. Lehten Endes ist Bonn ja auch leicht mit dem Fahrrad zu erreichen. Wie wir hören, haben sich schon einige erwerbslose Mitglieder des Obst- und Gartenbauvereins für das Amt Mechernich zu einer Kadidatur nach Bonn am 3. März bei günstigem Wetter zusammen-

**Rothen, 17. Febr.** Der Aufruf zum Anbau von Obst hat hier ein freudiges Echo gefunden. Wie in Reich und Boudersbach, so wird auch hier im Frühjahr eine größere Anpflanzung durchgeführt. Nach abendendem Frost wird sofort mit dem Ausheben der Pflanzgruben begonnen.

**Gemünd (Eifel), 17. Febr.** Im ganzen Kreise hat zurzeit eine sehr rege Tätigkeit für den Anbau von Obst eingesetzt. Aus vielen Orten wird gemeldet, daß im Frühjahr größere Anpflanzungen durchgeführt werden sollen und bereits alle Vorbereitungen dazu in vollem Gange sind. Der Obst- und Gartenbauverein Gemünd (Eifel) geht zwar zurzeit mit dem Anbau der Neupflanzung an der Spitze, doch sind ihm kleine und feinste Gemeindegemeinschaften im Verhältnis zur Einwohnerzahl schon recht nahe gerückt. Wenn erreicht wird, so führt der Fortschritt des Vereins in den Verammlungen immer wieder aus, daß im Kreise Schleiden endlich jede Familie wenigstens einige Obstbäume pflanzt, dann wird der wirtschaftliche Nutzen des Obstbaues erst sichtbar werden und die Liebe zum Baum immer mehr Gemeingut der ganzen Kreisbevölkerung werden.

**Blumenthal, 17. Febr.** Die Bemühungen führten auch hier zu einer größeren Anpflanzung von Obstbäumen. Über 150 Stück sind hier bestellt worden, ein viel versprechender Anfang, der hoffentlich im ganzen Amtsbezirk Nachahmung findet und bald zur Bildung eines Obst- und Gartenbauvereins führen wird. Eine größere Werbe- und Aufführungsveranstaltung würde der Sache zweifellos sehr förderlich sein.

**Commern, 17. Febr.** (Unerhört!) In der Wohnung eines Kriegenunterstützungsempfängers sprach ein erwerbsloser Familiennatter aus auswärts vor und hat um ein Stück Brot für seine lebensfähige Familie. Die Frau des Hauses ließ den Mann mit Kaffeetrinken und gab ihm 50 Pfennig, damit er sich Brot kaufen könne. Der Bescheidene gab der Frau das Geldstück zurück und bemerkte, daß ihm ein Stück Brot lieber sei; er sei kein gewerbmäßiger Bettler, aber die Sorge um das tägliche Brot für seine Familie habe ihn jenseitig getrieben. Als die Frau den sonderbaren Mann über sein Verhalten näher ausfragte, gab dieser unter Tränen an, daß er eine Fuhre Kohlen in einen Keller geschafft habe und als Entgelt hierfür 2 Mark bekommen habe. Aber ein neidischer Nachbar hatte dies dem Arbeitsamt angezeigt, und so wäre er dafür, weil er diese Beschäftigung dem Arbeitsamt nicht mitgeteilt hatte, mit einer Strafe von 5 Mark bestraft und ihm außerdem die Unterstützung auf 16 Tage gesperrt worden. (Ob eine derartige Handlungsweise des betr. Arbeitsamts wirklich im Sinne des Gesetzes liegt, dürfte doch stark angezweifelt werden.)

**Commern, 17. Febr.** (Primizfeier.) Am vergangenen Donnerstag, den 11. Februar, hatte der Diakon Wilhelm Muel, Köln-Sülz, das große Glück, im hohen Dome zu Köln die heilige Primizfeier zu empfangen. Der hochw. Neuprester ist mit unserer Heimat insofern eng verbunden, als seine Eltern beide in Commern geboren sind. Er ist nämlich der älteste Sohn der Eheleute Peter E. Muel, des jetzigen Direktors des Stadt-Waienshauses in Köln, und dessen Ehefrau Christine geb. Müng, die sich primizfeier allgemeiner Achtung und Beliebtheit erfreuen. Der hochw. Herr Primizant gelebte seine erhehl. Messe am verflorenen Samstag, den 13. Februar, in der Kapelle des Stadt-Waienshauses und feierte am darauffolgenden Sonntag unter großer Anteilnahme der Pfarrangehörigen in der Pfarrkirche St. Nikolaus in Köln-Sülz das feierliche heilige Primizopfer. Auch unsererseits dem Herrn Primizanten die aufrichtigsten Glück- und Gegenswünsche!

## Zentrumsversammlung

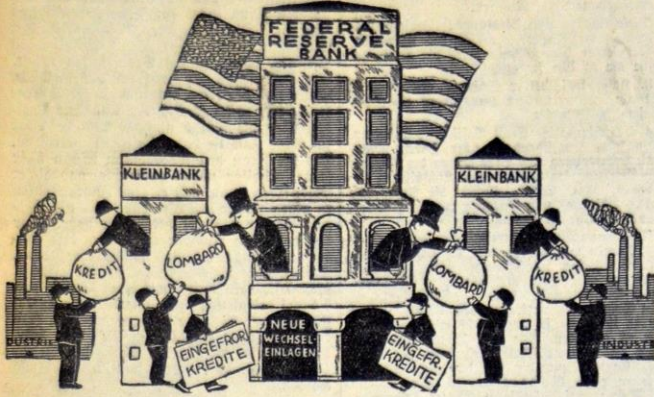
**Oberhausen, 17. Febr.**

Im Saale des Herrn Görres fand am vergangenen Freitag eine Zentrumsversammlung statt, die einen außerordentlich starken Besuch aufzuweisen hatte. Nicht nur allein aus Oberhausen, sondern auch aus den umliegenden Ortschaften waren Parteifreunde in großer Anzahl erschienen. Als Redner war Herr Parteileitender Hollender aus Lustfirden genommen. In sehr harter und lautiher Weise gediehete der Referent in anderthalbstündigem Vortrag die offenevolle Politik des Kabinetts Krüning. Sein Vortrag war gehalten von dem Geist der Verfassung und der Eintracht. Nur so ist es möglich, die verberblichen Wirkungen der Wirtschaftskrise zu bannen. Am besonderen beiphr der Redner die Not der Landwirtschaft und ihre Entlastung. Das von gewissen Rechtsparteien in landwirtschaftlichen Gegenden fortwährende Schlagwort "Das Zentrum hat für die Landwirtschaft nichts getan" wurde einwandfrei widerlegt. Parteien, die dem Staate die positive Mitarbeit verlagern, haben keine kein Recht, Kritik zu üben. Alle diejenigen, die heute noch behaupten wollen, es wäre nichts gesehen für die Landwirtschaft, wissen, entweder kein Bescheld oder sie lagen bewußt die Unwahrheit. Am Schluß seines Vortrages forderte der Redner die Anwesenden auf, wie in der Vergangenheit so auch in Zukunft treu zur Zentrumspartei zu stehen und das Erbe, welches mit von unseren Vätern und Großvätern übernommen haben, zu verteidigen gegenüber den Sturmangriffen von rechts und links.

In der nachfolgenden Aussprache wußte der Redner einen politischen Gegner, der sich zur Deutschen Nationalen Volkspartei bekannte, so treffend abzufertigen, wie es wohl in Oberhausen, wie einer der Anwesenden erklärte, noch kein Gegner erlebt habe. Lauter Beifall wurde dem Referenten dabei aus der Versammlung oftmals zuteil. Auch das in letzter Zeit vielfach verbreitete Flugblatt der Nazis mit den bekannten Verwühungen und Entstellungen fand die ihm gebührende Beurteilung. Ein kräftiges Hoch auf das deutsche Vaterland und seine trefflichen Führer, den Reichspräsidenten von Hindenburg und Reichskanzler Dr. Brüning, beschloß die Versammlung.

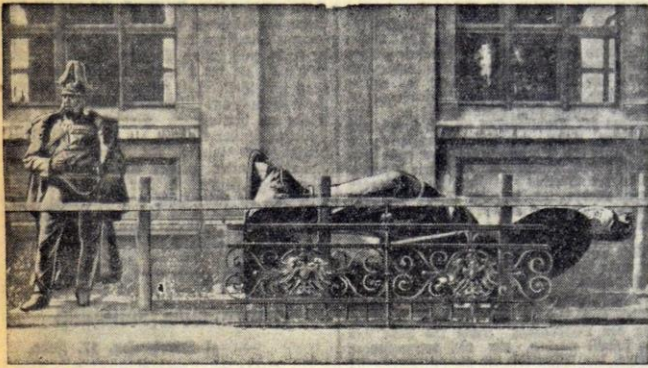
**P. C. Erighoffer spricht am Volkstrauertag in Mechernich.**



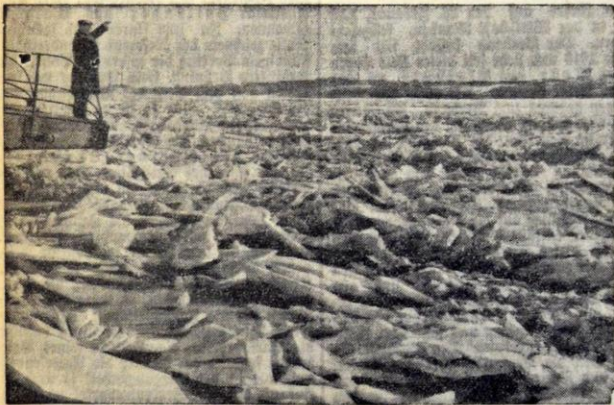


Das Schema des neuen Planes

Unsere Darstellung veranschaulicht den inner-amerikanischen Kreditplan, dessen Inkrafttreten die Weltbörsen mit einer kräftigen Haufle-Bewegung begrüßten. Durch die Bereitstellung von 2 Milliarden Dollar sollen die Klein-Banken und dadurch die Industrie ihre eingetorenen Kredite freigekommen, wovon man eine Aufbesserung der Wirtschaft erhofft. Die Federal-Reserve-Bank, die Staatsbank der U.S.A., hat sich bereit erklärt, Finanz-Wechsel im hohen Umfange als Deckungsmittel des Zahlungsmittel-Umlaufs hereinzunehmen.



Das Denkmal Wilhelms I. und eine Teilfigur des von Wilhelm II. eingeweihten Nationaldenkmals im Hof der Memeler Feuerwehr. Während der augenblicklich in Ruhestellung befindlichen gepanzenen Lage, haben die Litauer ein Denkmal Wilhelms I. und das von Wilhelm II. eingeweihte Nationaldenkmal abgerissen und die Figuren in den Hof der Memeler Feuerwehrwache gebracht, wo sie hinter einem Stacheldrahtzaun lagern.



Die vereiste Donau bei Giurgiu an der rumänisch-bulgarischen Grenze. Eisbänke in einer Dide von mehreren Zoll haben eine Barrikade gebildet, die jeden Schiffsverkehr unterbindet.



General Jeng (rechts).

der nach einem abenteuerlichen Leben 1930 vom Schauplatz des chinesischen Bürgerkriegs abtrat, wurde jetzt zum chinesischen Innenminister ernannt. Jeng bekennt sich zum Christentum.



General Umberto Nobile,

der bekannte Führer der italienischen Luftschiff-Polar-Expeditionen hat mit der Sowjetregierung einen vierjährigen Vertrag unterzeichnet, der ihn als Chef-Konstrukteur der russischen Luftschiffe verpflichtet.



Von den Skimeisterschaften 1932 in Schreiberhau

Generalleutnant von Rundstedt (rechts), Befehlshaber des Wehrkreiskommandos III, begrüßt eine lehrreiche Heeresmannschaft. Zusammen mit den deutschen Skimeisterschaften wurden in Ober-Schreiberhau auch die diesjährigen deutschen Heeres-Skimeisterschaften ausgetragen, bei denen ausgezeichnete Leistungen erzielt wurden.



Bild auf die Himmelsgrundschanze bei Schreiberhau während der Sprungkonkurrenz.



Vinje Tennart von Schweden und seine Frau, Fräulein Karin Nilsson, mit der er sich in den nächsten Tagen in London trauen läßt, um jeden offenen Konflikt mit der königlichen Familie, die diese Ehe mißbilligt, zu vermeiden.



Der Sieger im 50-Kilometer-Langlauf der Winter-Olympiade

Saarenen-Finnland, legte trotz schlechterer Schneeverhältnisse in ausgezeichnetester Zeit im 50-Kilometer-Stilanglauf der Winter-Olympiade in Lake Placid.



Der Optimismus, der nach dem Befanntwerden der Hooverischen Kreditaktion die New Yorker Börse ergriff, und zu einer seit langem ungewohnten Haufle führte, hat nun auch die Wirtschaftsstelle der ganzen Welt ergriff. Es werden bereits Stimmen laut, die von dem Ende der Wirtschaftskrise sprechen. Ex occidente lux?

Schon vor fünfundsiebzig Jahren hatte ein Amerikaner namens Lowe den Plan, den Atlantischen Ozean auf dem Luftwege zu überqueren. Er konstruierte einen riesengroßen Ballon, darunter brachte er eine Korbkammer mit einem geräumigen Aufenthaltsraum an, in dem sich Tisch, Bank, Schrank, meteorologische Instrumente usw. befanden. Der Raum hatte Glasfenster, so daß man von dort Aussicht halten konnte. Mittels einer Leiter konnte man durch eine Luke im Boden in ein Boot gelangen, das unten an der Gondel befestigt war, für den Fall, daß der Ballon bei seiner Fahrt der Wasserfläche zu nahe kommen sollte. Das Boot war wie ein kleiner Korb, davor war eine Dampfmaschine, die so daß es sich auf dem Wasser vorwärts bewegen konnte. Außerdem war ein großer Luftpropeller daran angebracht, mittels dessen man den Ballon auf der Fahrt steuern zu können hoffte. Der Ballon wurde wirklich gebaut und war lange Zeit in New York ausgestellt. Aber aus der Fahrt über den Ozean wurde nichts. Staendliche Gründe verhinderten die Abfahrt.